

Menschen statt Mythos

Die Sendersbühne Grinzens leistet mit der Auf-führung des Stücks „Tiroler Freiheit“ einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um das Jahr 1809.

Von LIZ ATTLMAYR

GRINZENS. Für die einen sind sie Helden, Vaterlandsverteidiger, Urbilder des Tirolertums. Für die anderen dagegen Gotteskrieger, Fanatiker, reaktionäre Unterdrücker. Andreas Hofer und seine Mitstreiter scheiden auch heute noch die Geister.

Ekkehard Schönwieses Drama „Tiroler Freiheit“ bemüht sich um einen unbestechlichen Blick auf die Ereignisse des Freiheitskampfes. Nicht Helden stehen im Mittelpunkt, sondern Menschen und ihre Beweggründe.

Ein Getriebener

Sein Andreas Hofer, überzeugend verkörpert von Andi Perr, ist ein Gefangener und Getriebener, der letztlich an den Erwartungen seiner Umgebung scheitert, scheitern

muss. Für seine Umgebung ist und bleibt Hofer aber eine idealisierte Gestalt, der „Vater“, der alles richten wird – auch dadurch vereinsamt er immer mehr.

Eine wichtige Rolle spielen die Frauen, etwa Hauptmann Giuseppina Negrelli (Katharina Zeisler), die aktiv an den Kämpfen teilnimmt und nach ihrer Identität als Frau, Tochter und Kämpferin sucht, oder Hofers Frau Anna (Maria Larl), die damit leben muss, dass ihr Mann sie im Abschiedsbrief nicht einmal erwähnt. Der Tod (Stephan El Batawy) ist stets und unheimlich anwesend.

Genialer Stilbruch

Der Einsatz der Heavy-Metal-Band *Turnout* als „musikalische Untermalung“ erweist sich als genialer Stilbruch: Überzeugender kann man den Krieg wohl nicht auf die Bühne holen. Mehr noch als die beachtlichen Einzelleistungen überzeugt das Zusammenspiel der Ensemblemitglieder der Sendersbühne Grinzens.



Überzeugende Ensembleleistung der Sendersbühne. Foto: Parigger